

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 84. Elbing. Donnerstag, den 18ten Oktober 1821.

Berlin, den 11. Oktober.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichtspräsidenten zu Brandenburg, zum Stadt-Justiz-Rathe bei dem dortigen Land- und Stadtgerichte zu ernennen geruht.

Nachdem Sr. Königlichen Majestät die Resultate der Justiz-Verwaltung des Jahres 1819 und 1820 einberichtet, haben Allerhöchstdieselben den Justiz-Minister beauftragt, allen Justiz-Beamten über unermüdete Thätigkeit, Diensteifer in ihrem Berufe, fortdauernden Sinn für Wahrheit und Recht, und rücksichtslose Handhabung der Gesetze, den Allergnädigsten Beifall zu erkennen zu geben.

In den Provinzen diesseits des Rheines, in welchen die Königl. Preuß. Allgemeine Gerichts-Ordnung eingeführt ist, schweben bei allen Ober- und Unter-Gerichten, im vorigen Jahre, außer den Untersuchungen:

1. Civil-Prozesse: Drei Hundert, Fünf und Vierzig Tausend, Acht Hundert und Ff.
2. Konkurs-, Liquidations- und Subhastations-Prozesse: Dreizehn Tausend, Acht Hundert, Fünf und Zwanzig.
3. Vormundschaften: Drei Hundert, Zwei und Siebzig Tausend, Zwei Hundert und Acht.

Von diesen sub No. 1. und 2. sind

durch Erkenntnisse: Ein Hundert Zwei und Zwanzig Tausend, Zwei Hundert Vier und Neunzig, durch Vergleiche: Achtzig Tausend, Fünf Hundert Drei und Vierzig,

durch Einsetzung: Sieben und Fünfzig Tausend, Fünf Hundert Sieben und Siebzig,

beendigt.

Berlin, den 8. Okt. 1821.

Der Justiz-Minister.
Kirchheim.

Stettin, vom 2. Oktober.

Ganz unerwartet ward uns in diesen Tagen die Freude, Se. Königl. Majestät, unsern allgeliebten König mit seiner gesammten Familie und einem kleinen Gefolge, auf wenig Stunden in unsern Mauern zu sehen.

Allerhöchstdieselben hatten nämlich Tags zuvor unserm Ober-Präsidenten eröffnen lassen, daß am Sonntage Abend Ihro Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Alexandrine und Luise, mit dem Prinzen Albrecht Königl. Hoheit und deren Gefolge von Schweden hier eintreffen, die hiesigen Merkwürdigkeiten und Geenden in Augenschein nehmen, und daß Se. Königl. Majestät selbst des folgenden Tages mit dem Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm und Karl,

Königl. Hoheiten, ebenfalls hier ankommen würden, um Tags darauf insgesammt die Rückreise über Schwedt nach Berlin anzutreten.

In der Nähe des Landhauses, in welchem Se. Königl. Maj. und des Kronprinzen Königl. Hoheit die gewöhnlichen Quartiere einzunehmen geruhten, war die ganze Königl. Familie und deren Gefolge, nicht ohne Bedeutung, in der Louisenstraße, (den Namen erhielt sie von der hochseligen Königin Louise, als diese im Frühjahr 1806, in Begleitung Sr. Majest. des Königes, Stettin zum erstenmale mit ihrer Gegenwart beglückte) von den benachbarten Bewohnern mit Zuvorkommenheit aufgenommen, und als am Sonntage gegen Abend die Prinzessinnen und der Prinz Albrecht, Königl. Hoheiten eingetroffen waren, erlaubten Sie, daß von den versammelten Frauen und Männern der ersten Militär- und Civil-Beörden Höchste bewillkommenet würden, worauf Sie das Schauspiel mit Ihrer hohen Gegenwart erfreuten.

Am folgenden Tage nahmen Höchstdieselben unter Begleitung der ersten Beamten, die interessantesten Gegenstände unserer Stadt in Augenschein, und beliegen besonders, unter dem seemannischen Gebrauche des Hurrahrufens der Matrosen und des Flaggens aller im Hafen liegenden Schiffe, zwei derselben: ein preussisches, dem Kapitain Rodemann aus Uckermünde gehörendes Schiff, dem Sie, auf Wirten des Schiffers, den Namen: „Prinzessin Alexandrine und Louise“ verliehen, und ein englisches Schiff, und ließen sich alles Wertwürdige darin vorzeigen.

Sie begaben sich sodann nach Zülchow und Frauendorf und ließen sich dort in dem neuen, schönen Landhause der Geheimenrätin Thilebin, ein von unserm Oberpräsidenten angeordnetes Frühstück, in der dazu von diesem eingeladenen Gesellschaft gefallen, besuchten zu Fuß den sogenannten Frauendorfer Weinberg und kehrten mit Aeußerungen höchster Zufriedenheit, nach vorher eingenommenem Mittagmahl bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth, nach der Stadt zurück, wo Sie Höchstihren Herrn Vater mit Ihren Herren Brüdern schon vorfanden, mit Höchstdieselben das Schauspiel besuchten, und heute, nach abgelegtem Abschiedbesuche bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth, Ihre Rückreise über Schwedt nach Berlin antraten.

Überall wo sich diese gewiß seltene Erscheinung eines liebreichen, tief verehrten Königes mit sechs so ausgezeichneten Kindern erblicken ließ, insbesondere auch in dem Schauspiel-Hause, war die ungeheuerste Freude und Ehrerbietung eben so sichtbar, und legte sich auf alle Weise auch durch freiwillige Erleuchtung

des größten Theiles der Stadt an den Tag, als auch von Allerhöchst und Höchstdieselben die Zufriedenheit mit Ihrem hiesigen Aufenthalte und die dargebrachten Gesinnungen, zur Vollendung unserer Freude darüber, nicht zu verkennen war. —

Gott erhalte den König und Seine Erhabene Familie. Dies ist der Wunsch, den wir mit gerühmtem und von Dankgefühl über die, durch den höchst erfreulichen Besuch unserer Stadt uns erwiesene Huld, durchdrungenem Herzen nachsenden.

Düsseldorf, vom 5. October.

Vorgestern Nachmittags 4 Uhr traf Se. Großbritannische Majestät, unter dem Namen: Graf von Lüneburg, mit einem großen Gefolge, von Aachen kommend, am diessentigen Rheinufer ein, wo den ganzen Nachmittag über eine außerordentliche Menschenmasse versammelt war, um dessen Ankunft beizuwohnen. Se. Maj. schienen über den Empfang am Rheine, und in den Straßen, durch welche Sie in einem sechs-spännigen Wagen, bei heruntergelassenen Fenstern, nach ihrem Waffengequartier (bei Hrn. Breidenbach) fuhren, sehr vergnügt zu seyn. Gegen 8 Uhr Abends brachte die hiesige Garnison Sr. Maj. einen großen Zapfenstreich und wurden von den Musikkorps des 16ten und 17ten Infanterie-Regiments unter den Fenstern desselben, bei Fackelschein mehrere Märsche, Symphonien 2c. ausgeführt. Gestern Morgen wurden die hier garnisontirenden Garde- und Landwehr- Grenadiers, die beiden Bataillons vom 16ten und 17ten Infanterie-Regiment und die reitende und Fuß Artillerie, in der Allee-straße vor dem Breidenbach'schen Hotel aufgestellt. Der König von England in Uniform, decorirt mit dem schwarzen Adlerorden, und umgeben von einer zahlreichen glänzenden Suite, verließ kurz nach der Aufstellung das Hotel, und wurde mit allen militairischen Honneurs empfangen, ging die ganze lange Fronte dieser schönen Truppen entlang, und ließ darauf solche erst in Parade und dann im Geschwindschritt vorbei defiliren, und bezeugte den Befehlshabern in sehr schmeichelhaften Ausdrücken seine Zufriedenheit über die schöne militairische Haltung derselben. Während der König bei Tische war, und Abends bei Fackelschein wurde wieder unter seinen Fenstern von den Musikkorps des 16ten und 17ten Regiments Musik gemacht. Heute Morgen um Sechs Uhr reisten Se. Majestät nach Hannover ab.

Weikersburg, vom 23. September.

Am 22sten September ist der Großfürst Nikolaus und seine Gemahlin in erwünschtem Wohlseyn zu Pawlowsky angekommen. Die Großfürstin hob auf

ihre Reise zu Surask die Tochter des Präsidenten Lubomirsky, Alexandra, aus der Taufe, und ließ auf der russischen Grenze dem polnischen General-Vost-Commissarius Nowicky eine Dose, und dem Gens-d'armier-Capitain Jurgaszk einen Ring mit Brillanten zustellen.

Hr. Lamberti hat hier eine Schrift über die Verbesserung des Geschüßes bekannt gemacht. Aus den mannigfachen Versuchen, die er angestellt, und die auch schon geprüft worden, ergiebt sich, daß die in seinem Laboratorium gegossene Bronze an Dichtigkeit und Härte, gegen das alte Kanonengut, im Verhältniß wie 13 zu 9 steht. Ja er hat noch eine neue Mischung gemacht, durch welche das Verhältniß wie 12 zu 6 kommen soll. Bestätigt sich dies, so ließen sich aus 6 alten und fehlerhaften Kanonen 12 neue sehr dauerhafte gießen, die überdem weit weniger Pferde erfordern und leichter zu transportiren seyn würden.

Durch Odessa gingen neulich 20,000 Zelte für unsere Armee an den Pruth.

Der Freihafen zu Odessa behält bis auf weitere Anordnung seine bisherige Einrichtung, so daß die Kaufleute Waaren wie bisher einführen können.

Auf der Insel Hochland, im Finnischen Meerbusen sind Zingruben entdeckt worden, von denen man sich eine ergiebige Ausbeute verspricht.

Kehl, vom 29. September.

Dieser Tage ging eine arabische Stuterei, aus 25 der außerlesenssten Pferde bestehend, für Sr. Majest. den Kaiser Alexander bestimmt, von Paris kommend, hier durch. Dieser Transport sollte von den afrikanischen Küsten aus, in Odessa ausgeschifft werden, aber die Unsicherheit im Archipelagus machte dies unmöglich; derselbe mußte daher seinen Weg durch Frankreich nehmen.

Von der moldauischen Gränze, vom 8. Sept.

Am 1. rückten 800 Türken gegen Jolischou an; allein die Heträisten warteten den Angriff nicht ab, sondern zogen sich ohne Gefecht in das Gebirge zurück. Griechen, Arnauten und Türken plünderten um die Wette an der Gränze; die Bauern und Zigeuner, welche nichts zu leben haben, schließen sich bald an diesen, bald an jenen Haufen an, und machen die Plünderung mit. Ein Haufe von 20 Türken hatte sich in dieser Absicht auch der österreichischen Gränze in der Gegend von Suczawa genähert; der Unteroffizier, welcher an der Spitze der österreichischen Wachtpostens stand, sandte einige Soldaten auf die Türken ab, um ihnen zu bedeuten, daß hier die österreichische Gränze sey; allein die Türken empfangen sie

mit Klein-Gewehr-Feuer. Die österreichischen Korbonisten kehrten auf ihren Posten zurück; die Türken folgten ihnen, und fanden hier vier Mann, welche, da die Türken zu feuern nicht aufhörten, auch eine Decharge mit so gutem Erfolge anbrachten, daß ein Türke und zwei Pferde todt niederstürzten. Die Türken jagten hierauf davon, kamen aber bald, 200 Mann stark, zurück. Unterdessen war aber auch eine Verstärkung von 20 Mann mit einem Offizier bei dem österreichischen Posten angelangt. Der Offizier fragte den türkischen Anführer, ob er Krieg mit Oesterreich haben wolle? Dieser machte nun eine Menge Entschuldigungen, und bat den Offizier, den Vorfall als nicht geschehen anzusehn.

Paris, vom 29. September.

Das gelbe Fieber hat sich bereits bis nach Tortosa, Mequinenza und Fraga in Arragonien verbreitet; Saragossa ist von dort nur zwei Tagereisen entfernt.

Aus dem unglücklichen Barcellona sind 50 bis 60,000 Menschen geflüchtet, um der furchtbaren Krankheit zu entgehen, die dort wüthet. Alle Läden sind geschlossen. Die Glocken lauten nicht mehr, die Bewohner haben keine Verbindung mehr unter sich. Die Geistlichen wohnen der Aufhebung der Leichen nicht mehr bei; der Todtenwagen fährt täglich zweimal in jedes Stadtviertel, um die Leichname der Schlachtopfer aufzuladen. Das Fieber quält nicht lange; in drei Stunden ist der Kranke todt. Die ausgewanderten Bewohner werden allenthalben abgewiesen, es steht zu besorgen, daß sie zu verzweifelten Hülfsmitteln greifen. So schauerhaft sind die Folgen einer Krankheit, deren gefährlichen Charakter man anfangs zu bemerken suchte.

Der Moniteur vom heutigen Tage giebt eine interessante Zusammenstellung der, von den verschiedenen Journalen ausgesprochenen Behauptungen und Muthmaßungen über das Benehmen Rußlands bei den gegenwärtigen Angelegenheiten in der Türkei, und fügt dann selbst hinzu: das allgemeine Interesse Europas erheischt die Erhaltung des Friedens; ein einziger Kanonenschuß würde vielleicht hinreichend seyn, um den Krieg über alle Länder Europas zu schleudern, und so den Wünschen der spanischen Revolutionairs und Anderer zuvorzukommen. Die großen Mächte sind zur Erhaltung der gesellschaftlichen Ordnung enge verbunden, und werden daher nicht nach den Wünschen der Feinde derselben handeln.

Calais, vom 26. September.

Der König landete bei der neuen Hafen-Treppe, der Säule Ludwig des Achtehnten gegenüber, und ward daselbst von dem Herzoge de la Chaire und dem

Autoritäten von Calais empfangen. Die Musikanten spielten; Gott segne den König, die Glocken läuteten, die Kanonen feuerten, und das Volk tauzte dazwischen. Heute reiste Sr. Majestät nach Lille (27 Lieues) ab, um dort die nächste Nacht zu bleiben. Fürst Esterhazy, der vor Sr. Maj. hier anlangte, hat den Weg nach Paris eingeschlagen.

Hamburg, vom 9. Oktober.

Nachrichten aus Neuspanien über Havana zufolge, ist am 5. Jul. der Vice-König Apodaca in Mexiko, durch die königl. Armee abgesetzt, und der Feldmarschall Novelda an seiner Stelle ausgerufen worden. — Ein Korps von 5000 Mann Insurgenten drang am 8. Jul. bis in die Stadt Veracruz, wurde aber so völlig geschlagen, daß 1000 Mann todt in den Straßen liegen blieben.

Vermischte Nachrichten.

Zu Fresneux-Woivre, ohnweit Verdun, in Frankreich, lebt gegenwärtig eine Frau, die einhundert und fünf Jahre alt ist. Sie schreitet noch sicher und fest einher, geht ohne Stock, strickt und spinnt noch ohne Brille und versteht ihre Hauswirthschaft ohne fremde Beihülfe, allein. Noch im vorigen Jahre sah man sie die Treppe nach dem ersten Stockwerk hinauf gehen, und in einer Hand einen Eimer mit Wasser, auf dem andern Arme ein Kind tragen. Von Husten, Schnupfen, Kopfweh und andern solchen Lappereien weiß sie nichts, als ihr aber ohnlängst ein wenig flussförmig zu Muth ward, sagte sie zu ihrem Neffen Herrn Joli, bei dem sie wohnt, und der selbst schon 84 Jahr alt ist: „gieb Acht, mein Sohn, ich werde nicht alt werden.“

Wie Lady Margan in ihrer Reisebeschreibung von Italien erzählt, gestand in Florenz ein Kammermädchen von unbescholtenem Rufe, nach vielem Zeugnen endlich, auf der Folter, seiner Herrschaft eine kostbare Perlenkette entwendet zu haben, und büßte dafür mit dem Leben. Kurz darauf wurde Florenz durch ein Gewitter heimgefucht; der Blitz schlug in die Statue der Gerechtigkeit und riß eine ihrer Waagschalen ab. In dieser befanden sich die Ueberbleibsel eines Eßer-Nestes und die vermiste Perlenkette.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Septbr. 1821.

In Pillau liefen 55 Schiffe (21 mit Ballast) ein und 58 Schiffe (davon 12 mit Ballast) sind ausgelaufen. In Memel sind 69 Schiffe (54 mit Ballast)

ein- und 50 Schiffe (davon 3 mit Ballast) ausgelaufen. Auf den hiesigen Handlungsweichern sind 370 Last inländ. und 283 Last ausländ. Getreide auf 583 Lasten Getreide abgemessen worden.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: die sämmtl. Wohn- und Wirthschaftsgebäude eines Köllmers in Landkrohn; der Hof im adl. Gute Pleusen bei Bartenstein; in adl. Schwoden sämmtliche Scheunen und Schoppen; im Wormaldischen Amtsdorfe Altkirch eine Köllmerbesitzung nebst 2 Bauern-erben und 6 Gärtnerhäuser; in adl. Lohwalde die Schule nebst Stall. Ertrunken sind: die 6jährige Tochter eines Justmanns aus adl. Matoblen in dem Fließ, in welches sie beim Spiele stürzte; ein 12jähriges Mädchen aus Redlauken in dem Dorfsgraben; ein 12jähriger Knabe in Alexen in einem Teiche; ein 6jähriges Mädchen zu Labiau in der Deime, in welche es beim Spiele fiel; ein 6jähriges Mädchen aus Kuckburg in dem Flusse Schwauig; ein 10jähriges Mädchen in Saubersdorf in einem Brunnen beim Wasserschöpfen; ein Stellschmiedmeister aus Braunsberg auf der Fahrt nach Pillau; in Königsberg ein 70jähriger Mann im Kupferteich, in welchen er aus Unvorsichtigkeit gefallen war; eine Diensthöftin, sie stürzte beim Wasserschöpfen vom Floß in den Fregel. — Ein Knecht wurde durch eigene Unvorsichtigkeit während der Arbeit bei der Dreschmaschine von derselben so verletzt, daß er nach 4 Tagen an den empfangenen Wunden starb. Ein Loosmann aus Szerninken verlor sein Leben in einer Schlägerei. Zwei Maurergesellen fielen bei Instandsetzung des Liebstdischen Kirchthurms von dem hängend angebrachten Gerüst zur Erde. Einer davon ist lebend, gefährlich, der andere nur leicht beschädigt. Ein 6jähriger Knabe im adl. Gute Willkam wurde von den zum Trocknen aufgestellten Brettern beim Umsturz, der durch den Knaben veranlaßt war, erschlagen. In Königsberg wurden einem Arbeitermann beim Umsturz eines mit Holz beladenen Wagens beide Beine zerschmettert. Ein Maurergesell brach ein Bein, indem er beim Bau eines Hauses von dem Gerüste stürzte. Beide starben bei der Operation der Abnahme der Beine. Verbrechen. Aus der Kirche in Döbern ist durch gewaltsamen Einbruch das ansehnliche Kirchen Silbergeräth und 60 bis 70 Rthlr. baar Geld gestohlen worden. In Pillau ermordete im dortigen Stockhause ein Festungsbaugesangener einen andern durch Schläge mit der Axt. Selbstmorde: Neun.

Beilage zum 84ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 18ten Oktober 1821.

Miscellen.

In Harlem herrscht die Sitte, daß wenn eine Frau in die Wochen kömmt, so wird eine große Kofarde von Leinwand über die Hausthür geheftet, mittelst welcher jedem Häfcher, Gerichtsdienere, oder sonst Einem, der die Wöchnerin in Schrecken versetzen könnte, der Eintritt aufs strengste untersagt wird, selbst den Mann darf man, ob dieser Ursache, während der Wochen nicht arreiren. Wahrlich ein Brauch, der in jedem policirten Staate Beachtung und Nachahmung verdient!

Doktor Stac erzählt, daß sein Großvater in seinem 85ten Jahre von neuem Zähne bekommen habe; daß seine bis dahin schneeweißen Haare nach und nach wieder schwarz wurden, sein Körper von neuem die jugendliche Lebhaftigkeit erlangt, und er sich von dieser Zeit an während 14 Jahre sehr wohl befand, bis er endlich, durch Vernachlässigung eines Alterslasses an der Vollblütigkeit starb.

Der britische Philosoph Goodwin sagte: „Der höchste Zweck einer Regierung muß der seyn, sich unentbehrlich zu machen.“ — Wohl wahr, denn ein durch Vernunft selbstständiges Volk wird die Gesetze selbst aufrecht zu erhalten suchen.

Kürzlich starb in Dublin eine alte Jungfer, die verheirathet, von ihren ersten Jugendjahren an, eine Wittlerin war. Unter ihren Habseligkeiten fand man mehrere Säckchen und Strümpfe voll Gold- und Silbermünzen. Bei ihrem Leben hatte sie keine Verwandten — doch auf die Bekanntmachung dieses erbettelten Schatzes haben sich schon 54 Verwandte als Erben gemeldet.

Gegen einen Einwohner in Taunton in England entstand bei der Accise Verdacht, und ihre Beamten drangen so plötzlich in das Haus desselben ein, daß seine Frau vor Schreck starb. Der Fall ward an die Jury gebracht, die auf Mord erkannte, und ihn den Beamten zur Last legte.

Die früher angezeigte Aufführung des Handelschen Oratoriums, der Messias, zum Besten des Fonds der neuerbauten Orgel in der St. Nicolai-Kirche, findet künftigen Sonntag als den 21. d. M., in dieser Kirche, Nachmittag nach 4 Uhr ganz unfehlbar statt. Die Umbitter Aepfelgrün und Jaquier sammeln Beiträge zu dieser Sache, und die geehrten Bewohner dieser Stadt werden hiemit ergebenst gebeten, recht freigebig und zahlreich zu unterzeichnen.

Von Heute an, sind die gedruckten Texte zum Messias, welcher am 21. d. M. aufgeführt wird, für 6 gr. Münze bei mir zu haben. Urban.

Elbing, den 17ten Oktbr. 1821.

Im verfloffenen Monat sind bei der städtischen Armenkassa nachfolgende außerordentliche Geschenke eingegangen: von H. S. 30 gr., von H. J. R. 2. 5 Rth., von den Herren Stadiverordneten 2 Rth. 60 gr., von Durchreisenden 4 Rth. 30 gr. Welches wir mit dem ergebensten Dank anzeigen.

Elbing, den 15ten Oktober 1821.

Das Rassen-Kuratorium.

Im Industrie-Hause sind im verfloffenen Monat eingegangen: von H. M. Ein Faß Aepfel. Welches wir mit ergebenstem Dank anzeigen.

Elbing, den 15ten Oktober 1821.

Die Direktion des Industrie-Hauses.

Edictal-Citation.

Der Unteroffizier Christian Friedrich Buell, geboren zu Elbing den 13ten August 1790, Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Christian Nicolaus Buell, welcher im Jahr 1812 bei der 7ten Compagnie der ostpreussischen Artillerie-Brigade gestanden, hat sich nach dem Zeugnisse des Regiments-Chefs, während der Campagne in Rußland dießseits der Berezina von seinen Kameraden verloren und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister wird daher in Folge der Verordnung vom 13ten Januar 1817 der benannte Unteroffizier Christian Friedrich Buell, oder dessen unbekannter Eben hiedurch vorgeladen, binnen 9 Monaten und spätestens den 21sten Januar 1822

Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Döbel persönlich oder schriftlich sich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall es oder sie sich nicht melden, auch sonst keine Nachricht von ihnen eingeht, wird der Verschollene für todt erklärt, und sein gesamtes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zuerkannt werden.

Elbing, den 13ten Februar 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

PUBLICANDA.

Da bei der bisher fortgesetzten Schusspocken-Impfung es sich zeigt, daß im Bezirk der Stadt und Vorstädte noch viele nicht geimpfte Kinder vorhanden sind; so wird Herr Kreis-Physikus Doktor Hende zur Erleichterung des Publikums, auch in diesem Monat noch zwei Impf-Termine in seiner Wohnung abhalten, und zwar: Sonnabend den 13ten und Sonnabend den 20ten d. Mts., jedesmal Vormittags um 11 Uhr. Alle ungeimpften Kinder müssen daher in diesen beiden Terminen unausschließ- lich gestellt werden, indem gleich nach Ablauf des letzten Termins mit Revision sämmtlicher geimpften Individuen vorgegangen wird, und alsdann die, gemäß Königl. Regierungs-Versfügung vom 23ten Febr. c. festgesetzte Geld- oder Gefängnißstrafe für die Eltern und Vorgesetzten derjenigen, welche nicht geimpft worden, sofort verfügt werden muß, wobei nur diejenigen Kinder, welche noch nicht Ein Vier- tel Jahr alt sind, eine Ausnahme finden. Auch müssen alle in diesem Jahr Geimpften, welche noch keine Impf-Atteste besitzen, oder solche verloren haben sollten, sich solche sofort von denjenigen der Herren Aerzte, welche die Impfung bewirkt haben, zu verschaffen suchen, um sie bei der Revision vor- zeigen zu können. Elbing, den 6ten October 1821.

Königl. Preuss. Polizei-Direktorium.

In einer, bei dem unterzeichneten Königl. Stadt- gerichte schwebenden Untersuchungs-Sache sind eine Menge nicht unverdächtige Sachen in Beschlagnahme genommen worden, namentlich einige Frauenkleider, Mannskleider und Wäsche. Vorzüglich zeichnen sich darunter aus: ein Frauenhemde B. D. J. ge- zeichnet, 2 Paar saffiane und 2 Paar manschetten- Frauenhose, 2 Mannshemde G. J. No 7, und G. J. No. 14. gezeichnet, 1 schwarz lichter Leibrock mit seidener Futter, 1 kleines Kinderhemde J. L. D. gezeichnet, 1 kleines Tischrock G. No. 11. ge- zeichnet, 2 gelb seidene neue Westen, 1 Paar sei-

grüne Beinkleider, 1 grauer Tuchrock, 1 grüne Sammtmütze, 2 Paar lederne Handschuhe, 1 Pelz- mütze mit Fuchspelz besetzt. Ferner Hausgeräth, Küchengeräth und andere Wirtschaftsgüter, auch Vorräthe zur Wirtschaft, unter andern ein Gewich, eine große Terrine, eine Wagenlaterne, ein Toback- fassen, ein Brennglas, 2 Säcke, einer Wornidirt, einer Hippel gezeichnet, 7 Knoten gefesteten Glases, einige Stücke weiß und gefärbtes Garn, 1 Taschenuhr, 1 Stuhluhr u. s. w. Indem wir nun die unbekannten Eigenthümer dieser sowohl, als der hier nicht aufgeführten Sachen auf fordern, ihre Eigenthumsrechte gehörig nachzuweisen, machen wir denselben zugleich bekannt, daß sich sämmtliche hier bezeichnete und noch außerdem eine Menge an- derer Sachen im hiesigen Justizgefängniß befinden, und dort beim Gefängnißwärter Wollan angesehen werden können. Elbing den 30ten Septbr. 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations- Patens, soll das dem Vöckermeyer Samuel David Linde gehörige sub Litt. A. I. No. 118. hieselbst in der Schmiedestraße gelegene, auf 2785 Rthl. 49 gr. 42 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffent- lich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 1sten Dezember d. J., den 8ten Februar und den 15ten April k. J. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm De- putirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Holl- mann anberaumt, und werden die best- und zahl- lungsfähigen Kaufwilligen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn daß demje- nigen, der im letzten Termin Meistbiethender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden. Elbing, den 15ten August 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations- Patens, soll das der Witwe und Erben des ver- storbenen Schlossers Burgemeister gehörige, sub Litt. A. I. 152. hieselbst gelegene, auf 3140 Rthl. 48 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 10ten October c., den 10ten

Dezember c., und den 10ten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz Rath Jacobi anberaumt, und werden die best., und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 26sten Juni 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aufhängenden Subhastations-Placent, soll die den Fleischermeister Johann Lebrecht Zambrowskischen Eheleuten gehörige sub Litt. A. 1. 97. t. in der Altstadt gelegene incl. des dazu ruhrenden Wiesenmorgens auf 1106 Rthl. 60 gr. gerichtlich abgeschätzte Fleischbank öffentlich versteigert werden. Der Expositions-Termin hiezu ist auf den 3ten Dezember c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Döbel anberaumt und werden die best., und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 8ten August 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Das Pachtsstück der Dornbusch und die Wogenapsche Kampe genannt, welches jetzt der George Will in Pacht hat, wird auf Martini dieses Jahres pachtes, und soll von da ab anderweitig auf 5½ nacheinander folgende Jahre, nämlich von Martini 1821 bis Ende Mai 1827 verpachtet werden, wozu der Termin auf den 22ten Oktober c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarz anberaumt worden ist. Pachtlustige werden ersucht, diesen Termin wahrzunehmen.

Elbing, den 12ten Oktober 1821.

Der Magistrat.

Zur Vererbepachtung desjenigen Theils des Stadtgrabens vor dem Holländerthor, welcher früher dem Zimmermeister Rutherich zur Benützung als Karpfenteich überlassen worden, ist ein anderweitiger Termin auf den 29sten d. M. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause angesetzt, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 5ten Oktober 1821.

Die Kammerei-Deputation.

In Termino den 27sten Oktober c. um 8 Uhr Morgens haben sich diejenigen in der Kammerei-Kassen-Stube zu Rathhause zu melden, welche ihre Pferde und Kühe zur diesjährigen Nachweide auf den Herren- und Wilmsonspfeil aufgeben wollen. Das Weidgeld wird wie sonst mit 30 gr. p. Stück V. h. bezahlt.

Elbing, den 10ten Oktober 1821.

Die Kammerei-Deputation.

Künftigen Montag den 22sten Oktober Vormittags 10 Uhr, sollen in der Behausung des Vorstehers Wähler, die Langwiesen, der Kreuzort, der Po'm, und das Flugland in den Ruhwiesen zur diesjährigen Herbdfutterung im Ganzen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Künftigen Mittwoch den 24. Oktober werden alle Hirten von sämmtlichen Weiden des Gem. Guts entlassen. Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Dienstag den 23sten Oktbr. c. um 10 Uhr Vormittags, soll das zum Gem. Gut der Neustadt gehörige Hirtenspferd, in der Wohnung des Vorstehers Gorkalowski, meistbietend gegen baare Bezahlung in Münz-Cour. verkauft werden. Auch sollen alsdann die zum Gem. Gut gehörige zwei Bullen, zur Winterfütterung an einen Landbesitzer in der Neustadt, mindestensfordernd untergebracht werden.

Elbing, den 17ten Oktober 1821.

Die Administration des Neuss. Gem. Guts.

Montag den 22sten Oktober wird frisch Tonnens Bier zu haben seyn bei
Nemansowski.

Montag den 22sten Oktober c. wird frisch Bier zu haben seyn bei
Friedrich, Wittwe.

Donnerstag den 25sten Oktober c. ist frisch Tonnens Bier zu haben in der langen Hintenstraße bei
Feyerabend.

Nach Brandigung der bereits bezogenen Königsberger und Danziger Märkte, habe ich mein Warenlager mit sehr guten Waaren zu verschönern gesucht. Diese bestehen in dichten und unächtigen englischen Cotto, Cashmir, Porzellan, Planelle, Kattune, Lächer, feine Sammt-Rancketter in allen beliebigen Farben, alle Gattungen Wessen, verschiedene Sorten weiße Waaren, schwarze Atlasse, seidene Kleider, halbseidne Zeuge, seidene Lächer und Schwois, Petinet, Lächer und Hauben, Zeugin, Kreuze morin, feine Bettenshirts, achte ostindische seidene Schnupstücher, wollene Tischdecken, schwarze Wachs-linnen. Versichert der verlässen Bedienung und billigsten Preise, hoffe ich das mir von längst geschenkte Vertrauen ferner zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch.

S. H. Levy.

lange Hinterstraße No. 271.

Das bisher Stillwätsche Grundstück No. 2. am Burghor belegen, soll aus freier Hand verkauft werden, und bitte ich Kaufsucher, sich deshalb bei mir zu melden.

Wieler, Stadtmüller.

Ein Brauhaus, in der Altstadt gelegen, mit sämtlichen Brau-Utensilien versehen (außer der Brau-Pfanne) mit 3 Stuben, Küche und Keller, steht unter annehmbaren Bedingungen zur Brauerei, allenfalls auch zum anderweitigen Betriebe von Marsini d. J. zu vermieten. Miethsüchtige belieben sich aufs baldigste bei mir zu melden.

J. W. Z. Papau, Wäcker.

Wein auf dem Tiefdamm gelegenes Haus No. 1538. mit 3 Stuben und halbem Morgen Garten, ist zu verkaufen. Liebhaber melden sich beim Eigenthümer Peter Fietkau.

Ein Fischauer Küben sind eingesezt bei Goldarbeiter Ehrst und daselbst Sachweise zu haben.

Wenn Jemand ein Viertel Fleisch von einem Ochsen zu haben wünscht, kann solches die nächste Woche bei mir bekommen.

Schumachermeister Ankel, Fischerstraße.

An der Kalkscheune im Schröterschen Hause No. 624. ist eine Unter-Gelegenheit zu vermieten.

Die Keller-Wohnung im Hause No. 424., Fischerbrücke, ist zu vermieten. Joh. Ernst Hanff.

Veränderungswegen ist von jetzt ab eine Stube nebst Kammer eine Treppe hoch und Bodenkammer in der Wasserstraße billig zu vermieten. Der Schneidermeister Pankratz auf dem Klappenberg wohnend, giebt hierüber nähere Auskunft.

Die Pächter des zum Guth Freimalde gehörigen Landes fordere ich hiermit auf, die diesjährigen Pächterzinsen, nach Inhalt der Contract-Bedingungen, auf Martini, spätestens aber bis ult. Novbr. c. an mich unfehlbar abzuführen, widrigenfalls den saumseligen Pächtern das verpachtete Land, ohne alle Entschädigung, abgenommen und anderweitig verpachtet werden wird.

Steinde.

Bei dem Hofmann Peter Grünau in Unter-Rörsmalde werden zur diesjährigen Herbst-Weide Kühe und Pferde gegen 30 gr. Weidegeld pr. Stück Vieh in gute Weide genommen.

Ich habe das ehemalige Kretschmersche Haus am alten Markt gekauft, und dasselbe mit hoher Erlaubnis zum goldnen Adler benannt. Dasselbst habe ich ein Gasthaus eröffnet, und verkaufe die Bouteille Elbinger Bier zu 3 gr. Münze, und Rönigsberg-Edelweider Bier zu 4 gr. Münze. Bitte um geneigten Zuspruch.

Wittme Thron.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich ergebene Anzeige, daß ich einen Bier- und Brantweinshank eröffnet habe: für gute Getränke und reelle Bedienung werde ich bestreben, und bitte um zahlreichen Besuch.

George Stohp,

innerer Mühlendamm, an der Ecke des alten

Mühlenthors No. 897.

Wer Jemanden zur Führung oder nur zur Begleitung und Abschluß der Geschäftsbücher, zum Briefschreiben, zu allen Arten von Reinschreiben, zum Notenschreiben und zu Geschäftskreisen benöthigt ist, erfährt das Nähere auf der Postkarte bei Herrn Schönewann in No. 1220.

Ein Mädchen aus der Fremde, ohne Eltern, sucht ihr Unterkommen, als Wirthschafterin oder als Näherin. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Zwei bis drei Knaben können hier am Hete in Pension gegeben werden. Bei wem? erfährt man in der Buchhandlung.

Eine karune Frauentasche worin 4 Dukaten in Gold und 3 Nistr. in $\frac{1}{2}$, ist in der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung sie in der Buchhandlung abzugeben.

Eine viereckigte silberne Knieschnalle, etwa ein halbes Loth schwer, ist am 12ten d. M. im Stadthof oder im Jagarten verloren worden. Wer sie in der Buchhandlung abgiebt, erhält 36 gr. Belohnung.